



 galgevögel

verschiede glich

| <b>CD1</b> | <b>Titel</b>               | <b>Autor</b>            |       |
|------------|----------------------------|-------------------------|-------|
| 1          | Vielicht                   | T: Enz / M: Stiefel     | 03:51 |
| 2          | Verschiede glich           | T: Enz / M: Stiefel     | 05:48 |
| 3          | Little Cowboys             | T: Enz / M: Enz         | 03:25 |
| 4          | D Aberfalle                | T: Enz / M: Rüber       | 04:34 |
| 5          | Pleterje                   | T: Enz / M: Stiefel     | 06:25 |
| 6          | Ohni Kafı                  | T: Enz / M: Stiefel     | 03:15 |
| 7          | Öb sie oder i              | T: Enz / M: Rüber       | 01:09 |
| 8          | Lanzarote                  | T: Enz / M: M: Rüber    | 03:17 |
| 9          | Farfalla                   | T: Enz / M: Fricker     | 04:56 |
| 10         | Alt werde                  | T: Enz / M: Stiefel     | 04:23 |
| 11         | Hörufalseggle              | T: Rüber / M: Rüber     | 04:53 |
| 12         | Blib doch no e chli länger | T: Rüber / M: Rüber     | 03:17 |
| 13         | Erinnerig                  | T: Enz / M: Stiefel     | 05:49 |
| 14         | Nullinger                  | T: Enz / M: Stauffacher | 03:22 |
| 15         | Blib no do                 | T: Enz / M: Enz         | 01:11 |
| 16         | De letschti Tag            | T: Rüber / M: Rüber     | 04:45 |

| <b>CD2</b> | <b>Titel</b>               | <b>Autor</b>            |       |
|------------|----------------------------|-------------------------|-------|
| 1          | Vielicht                   | T: Enz / M: Stiefel     | 03:51 |
| 2          | Chlini Cowboys             | T: Enz / M: Enz         | 02:50 |
| 3          | D Aberfalle                | T: Enz / M: Rüber       | 04:02 |
| 4          | Ohni Kafı                  | T: Enz / M: Rüber       | 03:15 |
| 5          | Öb sie oder i              | T: Enz / M: Rüber       | 01:22 |
| 6          | Lanzarote                  | T: Enz / M: Fricker     | 03:17 |
| 7          | Farfalla                   | T: Enz / M: Stiefel     | 04:56 |
| 8          | Hörufalseggle              | T: Rüber / M: Rüber     | 04:53 |
| 9          | Blib doch no e chli länger | T: Rüber / M: Rüber     | 03:17 |
| 10         | Nullinger                  | T: Enz / M: Stauffacher | 03:22 |
| 11         | De letschti Tag            | T: Enz / M: Rüber       | 04:45 |

# Verschiede glich

**Nach drei Jahren am Boden haben wir Galgevögel wieder Wind unter den Flügeln gespürt und uns neu versammelt.**

Ein neuer Vogel, Jürg Lanfranconi – als Perkussionist am ehesten der Gattung Specht zuzuordnen – hat sich zu Werner Straub (Globi-Vogel, Bass) und dem an Jahren jüngsten Vogel Rolf Stiefel (Finkli, Tasten) gesellt.

Wir haben neue Lieder erdacht und Rolf Stauffacher (Grappavogel, tag- und nachtaktiv) hat das Gezwitscher aufgenommen und zu einem vielstimmigen Vogelkonzert aufgemischt.

Ungewöhnlich an diesem Werk: Im Cover befinden sich zwei CDs mit den fast gleichen Liedern, allerdings gesungen von zwei Sängern.

Warum das? Urvogel Hansjörg Enz (Gattung Archecantorix) möchte sich auf die alten Tage noch als Zugvogel versuchen und einige Zeit in Afrika verbringen. In dieser Zeit wollen die zu Hause bleibenden Standvögel weiter auf Bühnen fliegen.

Der zweite Urvogel, Andreas Rüber, selber begnadeter Singvogel (Röhrdommel), wird in dieser Zeit die Liedstimme übernehmen.



Und damit die Konzertbesucher eine CD kaufen können mit dem Vogel, den sie auch wirklich gehört haben, beschlossen wir, die Lieder mit beiden Stimmen aufzunehmen. Sie erhalten also zwei Versionen der meisten Lieder und werden merken, dass die gleichen Lieder verschieden klingen, verschiedene Stimmungen wach rufen können, dass die Lieder irgendwie gleich und doch verschieden sind, eben „verschiede glich“.

Anmerkung: Im Textheft befindet sich jeweils nur der ursprüngliche Text des Liedes, die Varianten finden Sie auf unserer Homepage. Die Texte sind alphabetisch nach Titeln aufgeführt.

# Alt werde

Text: Hansjörg Enz / Musik: Rolf Stiefel

Mir schaffed scho für die dritte Zäh, sind gspannt am Morge,  
wa tuet üs hüt echt wieder weh. Uf d Wog noch em Dusche – hurra, scho  
wieder es Pfund, got da so witer – bini bald rund und krank.  
Aber Gottseidank chömmer is Fitnesscenter, aber klar zum Kieser,  
well i de n andre döt, döt sind die Lusche mit de makellose Bodies.  
Nei, da passt mer nöd, wel wenn i die gseh, gots mer gad no mieser.





Hey, alt werde, för was söll da guet si?

## Für absolut überhaupt gar nüt.

Mer verzelled scho, wies isch früener isch, nei, klar nöd besser, nu halt andersch chli. Aber klar, meine mer besser, nu da seit me nöd, da mueme gar nöd säge, s isch doch allne klar. Es isch sonderbar, früener hemmer alles gseit, baff – eifech grad us, hend nöd lang überleit, hend üs nöd versteckt, etz halte mer üs drus, sind politisch korrekt, es isch ganz verreckt .

Lueg i de Zitig all me di säben Azeigen a. Lueg emol dä do, etz het de möse go. Han en doch letzti grad im Migros no gseh, um dä isch s choge schad. Jo nu, me mues es halt ne, wies gad so chunnt. Nu, das es en scho breicht, wer het da tenkt! Er isch no zimli jung gsi, ämel jünger no als i. Jo, vielecht ischs jo gschider, statt mol lang möse lide, lieber kurz und heftig, intensiv und deftig.

Mer hend üs vorgno gha, im Alter weiser z werde, so sitze wie Buddha nu no noch inne luege. Luege tüemer zwor au, aber nöd is Niwana, nei, neime ganz andersch ana. Lueg emol die döt, hasch du die gseh? Hä, wa hesch gseit? Ebe, hesch die gseh. Hä, hä, wo wo? – Jo, so lueg doch döt! A döt? – Nei dei! I had Brülle verleit und s Apparatli verseit.

# Blib doch no e chli länger

Text & Musik: Andreas Rüber

**Blib doch no e chli länger, blib doch no chli bi mir, will jedes Mol, wenn d wieder gosch, nimmsch e Stuck vo mir mit dir. Blib doch no e chli länger, blib doch no chli bi mir, will jedes Mol, wenn d wieder gosch, blibt e Stuck vo mir bi dir.**

Wemme din isch, redsch vo dusse, wenns endlech warm isch, rissisch d Fenster uf, redsch dauernd vom Verreise, und wenn denn fort bisch vo dihei. Dir isch nöd wohl, wenn nüt los isch, wötsch all öpis anders als du häsch, und wenns denn glich mol druf achunnt, stohsch zmol elei mit leere Händ.

Bisch du de, wo, wemme froged, wo Antwort git oder vielleicht au nöd? Wenn i di frog, öbd mi gern hegsch, chan i denn glaube, wa du seisch? I wott nu öpper zum gern ha, öpper, wo do isch für mi ganz elei, und wenns für mi mol druf achunnt, öpper zum brüele wen e Chind.

Du seisch, du welisch elei si, wit weg vo do, nu für di elei. Seisch dauernd, s hegi kann Sinn meh, i dem Chaos chömmesch nimm drus. I wett di eifach nöd loslo, wött der alles ge, won i cha, und wels für mi so druf a chunnt, häts nu no Träne uf mim Gsicht.



# Blib no do

Text & Musik: Hansjörg Enz

Blib no do, lauf doch so nöd devo. Blib no do, chasch doch spöter no go.  
Nöd förs Lebe, nur uf Zit, gängsch e Stuck mit mir mit. Und etz, sig die Zit  
halt cho.

Blib no do, chasch mi doch so nöd verlo. Blib no do, wel i will nöd verstoh.  
Klar, versproche häsch du nüt, klar, mer sind erwachsni Lüt, aber i will  
di etz nöd züche lo.

Weisch no do? Sicher weisch du da no. Weisch no do, wo du s ersch Mol  
bisch cho, kennisch all die Macho-Trick, bruchisch kei Sprüch, verträumti  
Blick, öbs ifahr, merkisch du denn scho.

Bisch für mi, nie wie anderi gsi. Du und i, als wärs nie andersch gsi.  
Wa me liebi, läs me los, da isch für mi e Numre z gross, es stinkt mer s  
Läben ohni di.

Blib no do!

# D Aberfale


Text: Hansjörg Enz / Musik: Andreas Rüber

Du, die siehst no sauguet us. Aber hetsch si gester söle gseh. I ha mit ere gschnoret, du die chunnt no drus. Aber los e mol die Stimm – nei, da tuet jo weh. Früener hät si mi au andersch tunkt. Aber wenn d lang mit ere redsch, denn gsesch bald i, merksch es denn scho, alls Fassade, alls nu Schi.  
**Hör mol uf – mit dim ABER gopfridstutznomol. Hör mol uf – mit dim ABER gopfridstutznomol. Hör mol uf!**

Si heg etz e Stell, wo n ere wüerkli gfallt. Aber nimmt mi wunder für wie lang. Döt möget si schints wüerkli all. Aber so ischs doch immer i de erste Zit. Si geng etz jede Tag mit Freud in Stolle. Aber s wird nüt ändre, bald scho fangt si a, chlagt über Buez, de Chef und über d Chole.

Lueg emol d Sunne wie si so schö schint. Aber morn, da säg der etz scho, seichts bestimmt. Lueg mol veruse, wes e so schö schneit. Aber mosch denn luege morn de Pflutsch. Hüt isch es do ine agnehm warm. Aber wenn de Föhn denn zemegeit, denn häsch en Grind, das Gott erbarm.

Wieder i d Aberfale abe gfale wieder ine gheit, und s Gspröch fahrt voll in Dreck. Wieder i d Aberfale abe gfale wieder ine gheit i all de schlimig Dreck, wo immer alles klar isch, wa im Lebe usse zellt, und niemert akzeptiert isch, wo no öppe Froge stellt, De Abzwiger gnoh i d Abfallhalde, wo all de chläbrig Dreck – umelit.



## De letschi Tag

Text: Hansjörg Enz / Musik: Andreas Rüber

**Wenn da de letschi Tag wär, wa wär do dra so schwer? Wenn er gad eso wär, wie dä do hüt. Wenn da de letschi Tag wär, so himmeltrurig schö, gad wie gmacht zum Loslo – Zit zum go.**

Wennso de letschi Tag wär, mer flüged mit de Tön. Jede vergisst sich selber, wels tönt so huere schö. Cha mit de Musig schwebe, und ihr träged mi, sind Teil vo mim Lebe, wo mit mir gange sind. Wenn d Musig nie me ufhört, und i will nüme zrugg, lauf i di wissi Witi, über d Brugg.

Wennso de letschi Tag wär, mer laufed de Höchi zue. Gipfel schwimmed im Suneliecht, im Tal es Nebelmeer. Wie ne Daunedecki verhüllt sie alles, wo do une lit. Alles, wa mi no umtribt, schint uf eimol so, so wit. Möcht en Salto mache, und wör doch ganz, ganz still, möcht eifech witerlaufe in e wisses Liecht.

Cha mer lang vorstelle, wies denn wär, wenss wär. Chan etz lang no wele, villicht wirds denn huere schwer. Chlammere mi a mis Lebe, und wöt no lang lang, nöd go, ha doch da und säb no wele, so viel Guets no wele tue.

# Erinnerig

Text: Hansjörg Enz / Musik: Rolf Stiefel

Dick stoht de Nebel, wissi Wattewand. Es chunnt öpis nöcher, wa cha da si? Gseht us wie Segel, zeichnet vo Sturm und Wind. Nu wie cha da denn es Schiff si, s git jo kas Meer, kan See wit und breit.

S Schiff chunnt immer nöcher, cha Lüt druf scho gseh. Es baut sich uf immer höher, mir wörd Wind und Weh. D Lüt fanged a winke, si lached debi, rüered mer e Seil zue: „Chom stig i, is Schiff vo der Erinnerig, mer laded dich i, wa mir hüt sind wirsch du morn au si“.

S isch nu Erinnerig wo blibt, wenn denn d Welt witer triibt, wenn mer lang gange sind, nu no Tribsand im Wind. Villicht frogt öper no, villicht frogt emol es Chind, wer die do gsi sind „Vater, hesch du die kennt?“ Und wer weiss denn, villicht, huscht es Lache über e Gsicht, und risst do demit e Fenster uf i de Zit. Und so lang ihr no wend, tauche mer für en Moment, für en kurze Augenblick us em Meer vom Vergesse uf.

I lueg i die Gsichter, die hani ali mol kennt. Sind Teil vo Gschichte mit z früenem End. Gad won i wot froge, wo chömed ihr her und wo fahred ihr denn hi, de Wind fahrt id Segel und s Schiff gwünnt a Fahrt, dur de Nebel, do ghör i no lang:

**S isch nu Erinnerig, wo blibt, wenn d Welt witer triibt, wenn mer lang gange sind, nu no Tribsand im Wind.**



# Farfalla

Text: Hansjörg Enz / Musik: Robert Fricker

**Liebi isch wien en Flirrflarr-Schmetterling, flirt vo Herz zu Herz, keis isch em z gring. Versuech en nöd z fange, lon en flattere verbi, zmol wird ein lande, da isch denn de für di.**

Isch er mol glandet, lueg en lang nu a, tuen en nöd berüere, lon en eifach si, mach der en vertraut, präg der en nu i, lueg wien er isch, nöd, wet en du wötsch ha.

Aber bald scho, hesch em Glück echt z wenig traut, ohni das es gmerkt hesch, hesch en Chefi um en baut us goldige Masche und us härte Wort, häsch halt ghoft gha, so flüg er der nüme fort.

Ame ne Morge hät er s Chefi nüm vertreit, isch zu de Blueme i irer welke Pracht. Hät en Falter gfunde, gflattret für ei Nacht, hesch en verstosse, hesch em s nöd vertreit.

Wörd nie me flüge, din gäle Schmetterling, Sturm het en gstrandet, Flügel brochen im Wind. Isch z hoch ue gfloge i dinre Fantasie, so wie d en träumt häsch, isch de Schmetterling nie gsi.

# Hörfalseggle

Text: Andreas Rüber / Musik: Andreas Rüber

So blib emol stoh und hol e chli Schnuf, mach emol Muul und Auge zue.  
Mach emol Pause und hol ganz tüf Luft, du chunsch au e so no früe gnueg  
i d Gruft. I schrib uf din Grabstei, wenn d mi wörisch lo, wie flissig du gsi  
bisch, bis hesch möse go. Und i stoss nomol a uf di churze Moment, womer  
zäme gha händ.

So züch emol d Brems a, chom abe vo dim Stress, nimm der chli Zyt für dini  
Fründ. Denk nöd immer a Sache, wo d nöd chönisch loh. Du chasch di uf  
di andre doch eifech verloh. I pflanz uf dim Grab, druf chasch di verloh, en  
Baum, wo nöd weglauft, wo immer blibt stoh, e Tanne mit Nodle, ob rot  
oder wiss, sie blibt immer grüe.

So sitz emol ab und rueb e chli us, chasch ligge bi mir ganz z hindersch im  
Hus. Ligg emol ane, züch dini Schaffkleider ab, du chunnsch au, wenn d  
usruebsch no früe gnueg is Grab. I stell e Sanduhr us Glas uf dis Grab vor em  
Ste. Chum öppe go luege, öb si abgloffte sei. Denk im Schatte vom Baum,  
dan i nöd will verstoh, das scho hesch möse go.

**So blib emol stoh, hol e chli Schnuf, mach emol Muul und Auge zue.  
Mach emol Pause und hol ganz tüf Luft, du chunsch au so no früe gnueg  
i d Gruft.**



# Lanzarote

Text: Hansjörg Enz / Musik: Andreas Rüber

Hast du gesehen – last minute – Lanzarote? Wirst du am Abflug stehen heute Nacht? Schelmisch blitzt's in deinen Augen, so was Verrücktes hab ich nie gemacht. Wir haben verschwörerisch geschwiegen ganz lang, hingen unsern Träumen nach. Schwebten lang schon über den Wolken, warn ganz weit weg und warn uns doch so nah.

**Einfach fort zu gehn, ohne umzudrehn, ohne fragen, wie das wird.  
Einfach schweben, den Moment zu leben, leben, was wir lieben, bla bla bla bla bla bla.**

Wies wohl wäre dort in Lanzarote? Sengende Sonne, deine Spuren im Sand. Schauen uns schelmisch in die Augen, stehlen uns weg in die hitzige Nacht. Wär das der Anfang von 'nem Märchen, verirrter Prinz, verzauberte Fee? Oder wachen wir auf wie ertappte Kinder, zerbrechen Träume, wenn man sie lebt?

Hey, weisst du noch Lanzarote? Warst du am Abflug damals in jener Nacht? Siehst die Wehmut in meinen Augen, „aber klar,“ hätt' ich so gerne gesagt. Haben ganz lang nur geschwiegen. Warum haben wir es nicht gewagt? Warn in unsrer Wirklichkeit gelandet, warn uns noch nah und doch schon ganz weit weg.

# Nullinger

Text: Hansjörg Enz / Musik: Rolf Stauffacher

**Da isch da Lied, wo vo gär nüt handelt,** wo niemer singt, wel s gar nüt bringt, wo mit Tön de Äther chli verschandlet, won e chli groovt und e chli swingt. Da isch da Lied, wo nu verbi schwebt, e welks Blatt im Summerwind, e Flämmli, wo nu ganz churz uflibt und ohni Rauch gad wieder verschwindt.

Es ret vo skandalöse Prinze, Vampir, wo kei Opfer findet, vo Träum, wo gar nie afönd, vo Muetige, wo nöd lugg lönd. Es singt vo Flugzüg, wo nie landet, vo Schiff, wo gli scho strandet, vo Chrieger, wo nöd in Chrieg ziend, vo Blinde, wo ganz klar gsiend.





**Da isch da Lied, wo vo gar nüt handled, wo nüt will, wo nüt passiert, wo chli Wind macht, denn versandet, es treit im Kreis und lauft wie gschmiert. Da isch da Lied, wo mit Wörter klinglet, mit schöne Bilder umespielt, wo ka Gedanke zum e Netz webt, wo nüt gwüss isch und nüt gilt.**

Es singt vo Quelle, wo versieged, vo Pärli, wo immer zeme blibed. Es singt vo Meer, wo höher stiged, vo Liechter, wo d Nacht besieged. Es singt vo Traminsle, wo im Meer versinked, fromme Sprüch, wo zum Himmel stinked, Bombe, wo nüme verplatzed, Stier, wo Torero a de Hörner packed.

Da isch da Lied, wo gar keis isch, es isch nöd Vogel und nöd Chatz. Es isch nöd Kunscht und au nöd Kitsch. Es isch nöd alt und au nöd frisch. Es isch es Lied mit fahlem Schi. Es prediged Wasser und suft Wi. Es isch vill z glatt zum luschtig si. Chum isch es do, isch es wieder verbi.

Da isch da Lied, wo vo gar nüt handled, e welks Blatt im Summerwind, e Flämmli, wo nu ganz churz uflebt und ohni Rauch gad wieder verschwindt. E Lied, wo tuet als welis gar nüt, e Lied so recht für üsi Zit, wo ne Herde Gedanke chli verbi tribt, chum isch es do, scho isch es wit.

# Sie oder i

Text: Hansjörg Enz / Musik: Andreas Rüber

S isch sie oder i, da gsesch du doch i. S isch nie andersch gsi, wo chäm mer susch hi. Da fang mer nöd a, wel, wenn die da tar... S isch sie oder i, da gsesch du doch i.

S isch etz oder nie, da muesch du doch gsie. S isch i und nöd die, will dir da denn nöd ie. Wa hetsch denn devo? Da wör doch nie go. S isch etz oder nie, da muesch du doch gsie.

S isch schwarz oder wiss, s isch dis oder mis. Da isch halt de Pris, s isch nöd e Sie s isch en Er, da isch jo längst klar. Mir chönts jo au lo, denn chömer etz go, wil au de Reim isch im Eimer, isch im Chübel sowieso.





# Ohni Kafu

Text: Hansjörg Enz / Musik: Rolf Stiefel

**Es gäng au ohni Kafu, es gäng au ohni Wi, es gäng, wennis um s Veregge so möst si. Es gäng au ohni Zitig, ohni Fernseh und Radio, härt wärs, aber irgendiwe gängs scho. Aber s gäng nöd ohni di, und wennis denn so möst si, tuscht i all de Grümpel – gege di.**

I kenn di scho ganz lang, glich kenn di au no nöd, wel me en Mensch wie di gar nie kenne cha, wel du veränderisch di, irgendwo hi, wo i nöd ane will und au nöd mue.

Mengmol machsch mi fertig, leisch en Schalter um, drugsch uf s Gas und i chläb a de Wand. Da fahrt mer gwaltig i, aber gli gsen i denn i, das du nöd meine chasch, wan i verstand.

Mengmol stohsch for mir und bisch doch ganz wit weg, redsch mit mir und glich chunnt gar nüt a. Jede brucht mol sini Zit, Zit nu für sich. Wer nie furt got, de chunt au gar nie a.

Mengmol schint alles klar und glich lauft alles chrumm. I verstand di nöd und du no vil weniger mi. Villicht isch es gad da, werum s üs all no git, wel me nie ganz sicher isch, e Gheimnis blibt.

## **Pleterje** (den Mönchen im Kartäuserkloster in Pleterje gewidmet)

**Text: Vulgata: Psalm 150, Hansjörg Enz / Musik: Rolf Stiefel**

Am Wegrand de Flügel vo me Schmetterling, isch z hoch ue gfloge, gstrandet im Wind. Blätter falled stumm, verhüled bald de Steg, im Brune verlaufft sich de Weg.


D Sunne de Nebel nomol ganz verrisst. D Welt tunkt mi uf eimol so wit. De Wald e Kathedrale us Orange und Gold, aber Herbstgold isch Gold nur uf Zit.

A de Rebe letzti Beeri, bis en Vogel si holt. Drü Mol rüfet Glogge de Mönch zum Gebet. S letscht Mol strahlt de Wald mit de Sune um d Wett, stand still vor em Herrgott am Chrüz.

En Orkan isch in Wald gfare i de Nacht. Im Sturm het er gerdet die goldig Pracht. Blätter bru am Bode, Böm nu no nackt, recket d Äst zun re stumme Chlag.

Maisfelder stönd trutzig, fahli Blätter wie Speer, d Erde frührt drunder, matschig und schwer, Flocke tanzed keck vom Himmel, zuckered wiss, bis d Welt im e Nebel verflüss.

**Laudate eum in sono tubae. Laudate eum in psalterio et cithara. Laudate eum in tympano et choro. Laudate eum in cordis et organo. Laudate eum in cymbalis bene sonantibus. Laudate eum in cymbalis iubilationis.**



## Verschiede glich

Text: Hansjörg Enz, (Übersetzung: Joseph Bouhenguel) /

Musik: Rolf Stiefel, Hansjörg Enz

Fründ, hock di zu mer hi, i suf mis Bier, du trinksch din Tee. Verzell mer, wie s döt isch, wo du her bisch. Nei, glich simmer nöd, da müemer au nöd si. Dini Chili isch mini Moschee (auch arabisch).

I jedem Dorf es Minarett, e Stimm rüeft zum Gebet. S Läbe stoht für es paar Moment lang still. D Glogge sind lut und schrill, s chönn lüte, so lang s will, för d Lüte do bedütis nüt me.

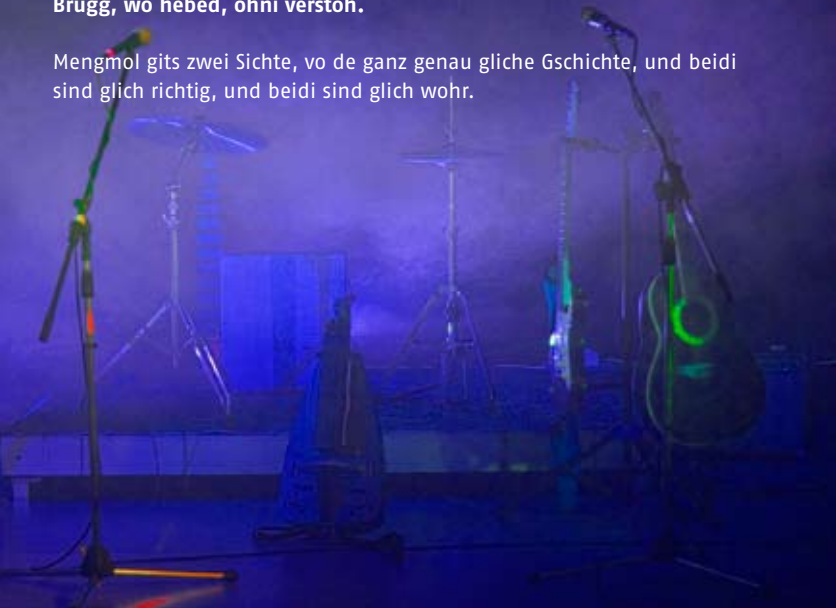
Du gsechisch bi üs ganz du viel, je me du chönisch gseh, merkisch, das vieles andersch isch. Es sigi do nöd so wie döt. Da mösis au nöd si. Hegsch der agwöhnt, s eifach so z ne.

Bi nöd för Schleier i de Köpf; söll Schleier träge, wer da will, wen die, wös tüend, selber entscheide chönd. Chöne säge, wa me glaubt, chöne glaube, wa me g'hört. Mensche, wo sueched, nöd nu Werkzeug si.

Lömmer die doch schnorre, s git kann Chrieg vo de Kulture, so lang du und ich da nöd wend. Aber wenn me nu verzellt, vo all dem, wo üs trennt, baue mer Mure, wo mer nüme irisse chönd.

**Je meh me het gseh, so merkt men all me, das nu drum cha go, die andre mache loh. I lach der zue – und Du lachsch zrugg, jedes Mol e chlini Brugg, wo hebed, ohni verstoh.**

Mengmol gits zwei Sichte, vo de ganz genau gliche Gschichte, und beidi sind glich richtig, und beidi sind glich wohr.





# Villicht

Text: Hansjörg Enz / Musik: Rolf Stiefel

Villicht chönt mes mol andersch mache, s chönt jo go. Wieso söll mes denn andersch mache, säg wieso? Villicht sött mes glich mol probiere, eifach so. Wieso söll me denn da riskiere, ohni Not?

S lauft doch wie s laufe mue, und s lauft doch gar nöd schlecht, und ohni das me viel mue tue, lauft s doch ganz recht. Nu lauft s halt im gliche Tramp, und es git nüme viel her. S got alls sin gewohnte Gang und bald lauft leer.

Wa meinsch, wa chönt me denn andersch mache, wa genau? Jo i mein, do gäbs jo so viel Sache, da weisch du au. No chli gnauer, wa für Sache meinsch denn du genau? Jo zum Bispil..... weiss etz gad nöd, da isch no blöd.

Am Morge ligge bliebe, statt go schaffe go, oder uf Timbuktu flüge, nie meh zrug cho. Am Wasser Blüemli bringe, eifach so. Im Büro afange singe, jo-duli-o. En huere Seich zemelüge, wens um öppis got. En riesegrosse Quatsch verzele ohni Not. Eifach uf z Mol nüt me wele.

Villicht chönt mes mol andersch mache, eifach so. Villicht sött mes glich mol probiere, chönt jo go.

# (We Were All) Little Cowboys

Text & Musik: Hansjörg Enz

**We were all little Cowboys with red Indian hearts, but our lives still move on and our dreams carry on till the day that we're gone.**

Took the long way home from school, just to be close to you, heard my heart pounding first time in love, hoped that yours was pounding too.

Dreamed dreams 'bout changing the world, once that we'd be grown and strong. But the eagle still flies higher than the dove; tell me, what has gone wrong.

We were sure to live proud and free, riding with that wind of change.  
But life lived us more than we lived life, did we decide or just arrange.





**Galgevögel:** Hansjörg Enz: Gesang, Drehleier / Jürg Lanfranconi: Perkussion, Gesang / Andreas Rüber: Gesang, Gitarre / Rolf Stiefel: Tasteninstrumente, Gesang / Werner „Globi“ Straub, Bass.

**Gastmusiker:** Joseph Bouhenguel (arabischer Gesang auf „Verschiede glich“)  
Daniel Hafner, Walter G. Jonach, Guido Lang (Chor auf „Pleterje“).  
Solis String Quartet, Napoli (Streicher auf „Blib doch no e chli länger“)  
Rolf Stauffacher

**Texte:** Hansjörg Enz, Andreas Rüber

**Musik, Melodien:** Hansjörg Enz, Andreas Rüber, Rolf Stiefel, Rolf Stauffacher

**Arrangements:** Rolf Stauffacher und Galgevögel

Aufgenommen im Schulhaus Halingen und stubio b, Frauenfeld (Nov. 07 – Feb. 08).

**Aufnahmen, Mix, Programming:** Rolf Stauffacher, dr.sound@bluewin.ch

**Produktion:** Galgevögel und Rolf Stauffacher

**Cover:** Gestaltung: Lilian-Esther Krauthammer / Fotos, Marius Born

**Dank an:** Marco Lächli für sein Haus im Bündnerland, wo viele Texte entstanden sind / Schulgemeinde Halingen für Probe- und Aufnahmeraum / Frank Gubler / Carmel / allen Freunden der Galgevögel, die uns seit Jahrzehnten begleiten und dies hoffentlich auch fürderhin tun werden / den Mönchen in Pleterje für die Inspiration / unsren Partnerinnen, die uns seit Jahrzehnten ermuntern weiter zu machen / allen früheren Galgevögeln für die gute Zeit, vielleicht später mal wieder (Andreas, Christian, Christine, Erich, Ernst, Jögg, Jürg, Marvin, Oski, Robert, Roman, Urs, Willi, Wätti, Wolfi, Plinio, Räto, Rolf, Werner „Bluesmax“). Euch allen, die uns neu entdecken.

**Kontakt:** Andreas Rüber, Schulweg 4b, 8500 Frauenfeld